



Caritas
SeniorenHaus
Hasborn

Haus-Post



Fasching 2017: Karnevalstreiben mit den Akteuren des HaDauKV, Mitarbeitern und Bewohnern • Besuch der Kappensitzung in Hasborn-Dautweiler • Aktuelles von der sozialen Begleitung und aus der Tagespflege • Faschings-Rätsel, Termine & Veranstaltungen, Geschichten & Gedichte, Das geistliche Wort u. v. m.

März & April
2017

Vorwort der Hausleitung



Liebe BewohnerInnen, Gäste, Angehörige, Gönner, Haupt- und Ehrenamtliche MitarbeiterInnen, liebe Leserinnen und Leser,

der Frühling steht vor der Tür. Noch sind die Nächte kalt, aber die Tage werden länger und wärmer. Die Kraniche ziehen wieder über uns hinweg und sie veranstalten dabei ein lautstarkes Spektakel. Erste Vögel zwitschern und die Natur zeigt, dass sie aus dem Winterschlaf erwacht ist. Ereignisreiche Faschingstage liegen hinter uns. Mit den vielen Akteuren unseres Hauses, des Karnevalvereins HaDauKV und Ehrenamtlichen haben wir die „fünfte Jahreszeit“ gebührend gefeiert.

Bei einem abwechslungsreichen Programm mit amüsanten Büttensreden, fantastischen Tanzeinlagen, humorvollen Sketchen und jeder Menge Schunkeleinlagen amüsierten wir uns prächtig.

Dem Fasching folgt nun die Fastenzeit. Auch in diesem Jahr lädt ein neues Misereor Hungertuch mit dem Titel „Ich bin, weil du bist“ ein. Das zweiteilige Hungertuch des nigerianischen Künstlers Chidi Kwubiri zeigt spiegelbildlich zwei lebensgroße und monochrome Menschen im Profil. Der eine türkis-grün, der andere gelb-orange. Chidi Kwubiri ließ sich vom Zusammenfluss von Niger und Benue im Zentrum Nigerias inspirieren: die türkis-grünen Fluten des einen vereinigen sich bei der Stadt Lokoja mit dem lehm-gelben Wasser des anderen zu einem großen Strom und fließen gestärkt weiter. „Ich bin, weil du bist“ ist ein afrikanisches Sprichwort. Es drückt die Vorstellung aus, dass Menschen einander näher kommen und gemeinsam die Zukunft unseres Lebensraumes gestalten. Wie sie sich gegenseitig beeinflussen und dass sie alle ein Teil eines Beziehungsnetzes sind - alle sind wir aufeinander angewiesen. Auch wir sind ein Teil eines Beziehungsnetzes, eines sozialen Netzes. Wir brauchen Begegnungen und engagierte Menschen, die global denken und lokal handeln. Unser Haus ist ein lebendiges Zentrum und sehr gut in die Dorfgemeinschaft integriert. Das zivile Leben ist ein wichtiger Bestandteil. Jung und Alt, Bewohner und Bevölkerung bereichern sich ge-



genseitig und profitieren von-einander. Machen Sie sich selbst ein Bild vom Misereor Hungertuch. Wir laden Sie gerne zu einem Dialog in unsere Kapelle ein.

Die kommenden Monate stehen nun ganz im Zeichen der Ostervorbereitungen. Ein abwechslungsreiches Programm steht auf dem Veranstaltungsplan und wir freuen uns auf die gemeinsamen Aktivitäten.

Ihnen wünsche ich eine schöne Zeit und warme Frühlingstage....

Uta Scholt



Unser Haus ist ein innovatives, familienfreundliches Unternehmen mit einem mitarbeiterorientierten Management. Es gehört zum Verbund der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts), die im Saarland und in angrenzenden Regionen 34 Einrichtungen im sozialen Bereich führt.

Wir suchen ab 01. April 2017:

Pflegefachkräfte in Voll-/Teilzeit (AltenpflegerInnen, Gesundheits- und KrankenpflegerInnen)

Sie finden bei uns einen sicheren Arbeitsplatz in einem kooperativ geführten Team, individuell angepasste Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie ein attraktives Gesamtpaket aus festen und variablen Gehaltskomponenten und einer ausschließlich arbeitgeberfinanzierten zusätzlichen Altersversorgung.

Erfahren Sie mehr über uns...
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Bitte senden Sie uns Ihre vollständigen
Bewerbungsunterlagen an:

Caritas SeniorenHaus Hasborn
Im Wohnpark 2
66636 Tholey-Hasborn
info@seniorenhaus-hasborn.de

Weitere Informationen unter:
Tel. 06853-979460



Rückblick: Fasching 2017

94 Jahre – und noch kein bisschen leise

Für eine bunte Vielfalt der Fasend sorgten die Akteure des HaDauKV, Bewohner und Mitarbeiter des Caritas SeniorenHauses Hasborn. Mit humorvollen Büttenreden und schwungvollen Tanzeinlagen feierten die Senioren ausgelassen...



Volles Haus und gute Stimmung herrschte am Faschingssamstag im Caritas SeniorenHaus Hasborn. Ein bunter Einmarsch der Akteure des HaDauKV's weckte Appetit auf das abwechslungsreiche Programm. In Sachen Begrüßung hatte zunächst das Kinderprinzenpaar Anna I. und Silas I. das Zepter in der Hand. Die Wiederholungstätter riefen: „Kommt lache, singe und feiert mit. Wir stelle die Welt auf de Kopp“. „Wie jedes Jahr macht auch diesmal das SeniorenHaus zur Fastnacht mit...“, kommentierte Einrichtungsleiterin Vera Schmidt die traditionelle Karne-

valsveranstaltung im vollbesetzten SeniorenHaus und versprach den Besuchern, dass sie diese Veranstaltung nicht so schnell vergessen werden. Die Überraschung des Nachmittages war ausnahmslos der Auftritt des Seniorenprinzenpaares Eddi I. und Gertrud I. Das Senioren-Prinzenpaar gab sich dem Narrenvolk die Ehre und sorgte für großen Applaus. Schon der erste Auftritt mit den Gardemädchen Aylin, Chiara und Paulina wirkte wie ein explosives Feuerwerk und sorgte für helle Begeisterung. Schwungvoll zeigten die drei Mädels ihren Gardetanz zu modernen Pop-Rhythmen und stimmten die Senioren auf einen ausgelassenen Faschingsnachmittag ein. Eisbrecher in der Bütt war Bewohner Willi Alt: „Schenkt uns der Herrgott noch viele Tage, wollen wir ihm dankbar sein. Trifft uns auch manchmal Kummer und Plage, stimmen wir trotzdem mit ein: Schön ist das Alter...“, erzählte der 94-Jährige und bewies, dass man auch im hohen Alter kein bisschen leise sein muss. Das Narrenvolk ließ sich nicht lange bitten und applaudierte kräftig. Mit Applaus geizte das Publikum auch nicht für den Vortrag von Bewohner Oswald Notar (Pastor a.D.).



Er berichtete von den Wehwehchen im Alter. „Ach lieber Gott was hab ich nur verbrochen, dass es so arg zwickt in den Knochen?“. Zu Lachen gab es ohnehin einiges im SeniorenHaus. Auch Finchen und Therres, alias Susanne Groß und Monika Saar, machten sich auf in die Bütt. Mit Hut und Handtasche trafen sich die Frauen auf dem Weg zur Beerdigung und brachten die Besucher immer wieder mit ihren Geschichten „voll aus dem Leben“ zum Lachen. Finchen und Therres erhielten ebenfalls viel Beifall. Einer der vielen Highlights war der Auftritt von Oma und Opa in der Disco, alias Judith Alt und Jonas Schorr, dem Star aus der Kappensitzung in Hasborn-Dautweiler. Mit witzigen Tanzeinlagen und einer beeindruckenden Choreografie heizten sie so richtig die Stimmung an. Für ihren grandiosen Auftritt hatten sie sich den tosenden Applaus redlich verdient. Mit spitzer Zunge beschäftigte sich Alma Puhvogel, alias Claudia Ohlmann, mit dem Alter und den obligatorischen Frauenproblemen. „Ich hann gestern drei Stunden in der Wanne voll mit Pril geläh. Awer bis jetzt hat sich noch kä Fett gelöst!“, jammerte sie und bereicherte das Programm mit ihren amüsanten Beiträgen. Dazwischen gab es immer wieder Gesangs- und Schunkeleinlagen. Zum Abschluss strapazierte Barbara Jung die Lachmuskeln der Narren im Saal: „Ein alter Mensch der sonst ne Plage, wird jetzt zur Kapitalanlage. Will man das Leben neu gestalten, kann man sich ne Oma halten. Ein Hoch auf die Pflegeversicherung.“, lästerte sie, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Die zahlreich erschienen Besucher waren begeistert. Krönender Abschluss war das große Finale aller Akteure. Unter den Gästen befanden sich u.a. erster Beigeordneter Martin Backes, Bundestagsabgeordnete Nadine Schön, Ise Höhring (Vertretung des Tholeyer Bürgermeisters), Walter Krächan (Ortsvorsteher u. 1. Vorsitzender des Fördervereins) und Pfarrer Schumacher. Für die Moderation sorgten im Wechsel Judith Alt und Hans Albert Baus vom HaDauKV.















Rückblick: Besuch der Kappensitzung

Text: Sibylle Schirra

Senioren besuchen Generalprobe des Ha-Dau-KV

Der Ha-Dau-KV lud die Bewohner des Caritas Seniorenhauses Hasborn zur Generalprobe in die Kulturhalle ein. Flotte Tänze, Sketche, Büttenreden und Gesangseinlagen sorgten wieder einmal für reichlich gute Laune.

Unsere Mitarbeiterin Judith Alt (Leiterin der Tagespflege) lud, wie schon im letzten Jahr, die Bewohner des Seniorenhauses im Namen des Ha-Dau-KV zur Generalprobe in die Kulturhalle ein. Verkleidet mit Hütchen und Federboa machten wir uns am Sonntag, den 5. Februar auf den Weg. Mit von der Partie waren zwölf Bewohner, unsere Hausleiterin Vera Schmidt, die Mitarbeiterinnen der sozialen Begleitung, Praktikantin Melina sowie unsere beiden Busfahrer Günther Heckmann und Engelbert Schmitt. Ein schön gedeckter Tisch und eine herzliche Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Sabine Palubitzki, gab den Bewohnern das Gefühl des Will-



kommen seins. Auch waren in diesem Jahr alle Hasborner Senioren über 70 Jahre zur Generalprobe eingeladen. Viele Senioren aus dem Ort freuten sich, unsere Bewohner zu sehen und begrüßten sie herzlich. Sketche, Büttenreden und Gesangseinlagen sorgten wieder einmal für reichlich gute Laune und die tollen Tanzeinlagen durch Funkengarden und "Zuckerpuppen" wurden mit viel Applaus belohnt. Engelbert Schmitt

stimmte die Bewohner durch Stimmungs- und Schunkellieder auf die "5. Jahreszeit" ein. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: neben Erfrischungsgetränken gab es Kaffee und selbst gebackenen Kuchen. Zum Schluss der Veranstaltung bedankte sich Sabine Palubitzki für unser Kommen und ehrte unseren Bewohner Herrn A., als ältesten Gast dieser Veranstaltung. Auf die Frage der 1. Vorsitzenden, wie ihm die Vorstellung gefallen hat, lachte er und antwortete spontan: "Ich komme wieder!"

An dieser Stelle schließen wir uns den Worten von Herrn A. an und bedanken uns beim Ha-Dau-KV recht herzlich für die Einladung und den schönen Nachmittag.



Rückblick: Blasiussegen

Text: Maria Reichert

Gottesdienst zum Gedenktag des Hl. Blasius am 03. Februar 2017

Den Gottesdienst zelebrierte Pastor Schuhmacher gemeinsam mit Diakon Leo Eckert in unserer Hauskapelle. Zu Beginn des Gottesdienstes liest H. Pastor Schuhmacher die Geschichte vom Hl. Blasius und die Bedeutung des Segens vor, und erteilt im Anschluss unseren Bewohnern und auch



den Besuchern aus dem Ort, den Blasiussegen. Blasius heilte eines Tages einen Jungen, der an einer Fischgräte zu ersticken drohte, durch sein Gebet. Auf dieses Wunder geht der Brauch des Blasiussegens zurück. Zwei geweihte Kerzen werden gekreuzt vor den Hals gehalten, was bei Halsschmerzen, Ersticken und anderen Halserkrankungen helfen soll. Dazu wird ein Segenswort gesprochen.



Termine & Veranstaltungen

Freitag, 24. März 2017

Konzert mit dem Männergesangsverein
MGV 1875 Theley, Beginn: 16:30 Uhr



Bis Ende März 2017: Bilderausstellung
mit Hobbykünstlerin Lena Battermann
im Foyer des Seniorenhauses

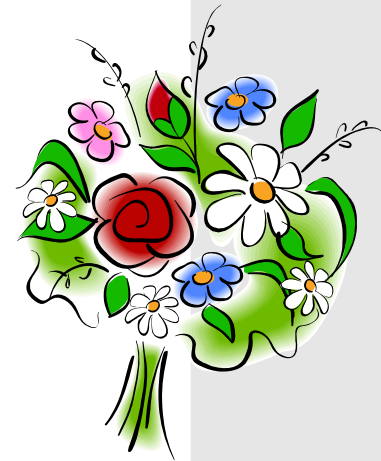


Mittwoch, 12. April 2017

traditionelles gemeinsames Eierfärben
mit den KIGA Kindern, Beginn: 10:00 Uhr

Wir gratulieren...

***Wir wünschen allen unseren
Geburtstagsjubilaren
im März & April
viel Gesundheit und Alles Gute!***



Jeder Frühling...

**Jeder Frühling trägt den Zauber
eines Anfangs in sich.**

© Monika Minder

Aktuelles: Privates Ehrenamt
Mitarbeiter engagieren sich seit vielen Jahren
in der Rumänienhilfe

Mit 25 Tonnen Hilfsgütern nach Rumänien

Der Deutsch-Rumänische Freundschaftskreis Saarland e.V. bringt seit über 25 Jahren Sach- und Geldspenden nach Rumänien. Mit dabei ist unser Mitarbeiter Engelbert Schmitt...



Besondere Momente der Freude und Betroffenheit erlebt unser Mitarbeiter Engelbert Schmitt seit vielen Jahren durch seine ehrenamtliche Arbeit beim Deutsch-Rumänischen Freundschaftskreis Saarland e.V.. Hier unterstützt er seit über zwanzig Jahren hilfsbedürftige Menschen in Lipova/Rumänien. Bis zu fünfmal im Jahr bringen fleißige Helfer aus dem gesamten Saarland Hilfsgüter aller Art auf den Weg nach

Rumänien, was einen großen Zeit- und Personalaufwand erfordert. Der Verein konzentriert sich auf Geld und Sachspenden. Von Bekleidung, Spielzeug über Haushaltsartikel und Werkzeug - jedes Jahr wird fleißig gesammelt. Sammelstelle ist ein Lager in Klarenthal bei Saarbrücken. „Wir sind fast täglich im Lager“, bestätigt Engelbert Schmitt. Nicht nur Privatleute, sondern auch einige Firmen oder Organisationen unterstützen den Verein. Die freiwillige Feuerwehr Spiesen-Elversberg stellte beispielsweise ein Feuerwehrauto für die hiesige Feuerwehr in Lipova zur Verfügung. „Vor Weihnachten sammeln wir auch Süßigkeiten und bereiten den Kindern eine Freude zu Weihnachten“, erzählt Schmitt. Doch mit der Annahme der Spenden ist die Arbeit längst nicht getan. Viele helfende Hände sortieren, kontrollieren und verpacken die Spenden. Auch beim Verladen ist jede Hand gefragt. Seit Jahren finden sie große Unterstützung seitens der Bevölkerung. Um die Kosten gering zu halten, arbeitet der Verein mit rumänischen Speditionen zusammen, die Lieferungen nach Deutschland haben und leer zurückfahren müssten.



Mit Hilfe der Speditionen und Privat-PKWs werden die Hilfsgüter dann 1400 km nach Lipova transportiert. Auch in Lipova gibt es ein Lager. Um eine reibungslose Verteilung zu garantieren, hat sich auch vor Ort ein Verein zusammengesgeschlossen. Der dortige Verein ist ein Garant dafür, dass die Spenden an die richtigen Personen kommen. Diesen Kontakt gibt es seit vielen Jahren. Vor Ort trifft man sich und besucht gemeinsam bedürftige Familien, Projekte und kleine Firmen. Die deutschen Helfer werden mit großer Herzlichkeit und Gastfreundschaft empfangen.



Im Laufe der Jahre sind natürlich auch Freundschaften entstanden. „Man trifft Menschen wieder, die einem wichtig geworden sind“. An die Zustände vor zwanzig Jahren erinnert sich Engelbert Schmitt nur ungerne. Arme Regionen, brachliegendes Land, unbefestigte Straßen, marode Häuser - teilweise lebten die Menschen ohne Strom und ohne Wasser. „Oft musste ich meine Arbeit unterbrechen und mich zum Weinen zurückziehen“, erzählt Schmitt. Seither hat sich viel getan. Mit jedem Transport kann der Verein die Menschen vor Ort unterstützen. „Die Aktionen waren bisher ein voller Erfolg“, erzählt Engelbert Schmitt zufrieden. Das Lager ist wieder gefüllt und die nächste Aktion kann starten. Engelbert Schmitt ist sicher, der nächste 25-Tonner der sich demnächst auf den Weg machen wird, wird bis unters Ladedach voll sein, genauso wie im November letzten Jahres...





Für Fragen stehen Ihnen zur Verfügung:

Ilse und Engelbert Schmitt
66636 Tholey-Hasborn
Tel. 06853-6329

Sie möchten spenden?

Bank 1 Saar
IBAN: DE87 5919 0000 0000 8290 05
BIC: SABADE55



„Multumesc—Danke“

Auch unsere Mitarbeiterin Monika Längler engagiert sich seit vielen Jahren in der Rumänienhilfe. Der Verein Lausbubendorf e.V. unterstützt ein Waisenhaus in Transsylvanien.

Mehr als 100.000 Kinder und Jugendliche wachsen derzeit in Rumänien ohne Eltern auf. Zusammen mit Bulgarien gehört Rumänien zu den EU-Ländern mit den meisten Waisenkindern. Verschiedene kirchliche und Nichtregierungsorganisationen kümmern sich um die zahlreichen Heime in Rumänien. So auch das Waisenhaus der Stiftung Csebisz in Miercurea/Ciuc, das von Pfarrer Stefan geleitet wird. Der saarländische Verein Lausbubendorf e.V. unterstützt dieses Waisenhaus in Transsylvanien seit ca. 12 Jahren. Seit zehn Jahren dabei ist unsere Mitarbeiterin Monika Längler. „Das Projekt hatte mir und meinem Mann gut gefallen. Seither engagieren wir uns wo Not an Mann und Frau ist“, erzählt Monika Längler. Etliche Kilometer wurden bisher auf der Strecke Saarland-Miercurea zurückgelegt. Tonnenweise Lebensmittel, Kleidung und Spielsachen erreichten dank des Lausbubendorf Vereins seit vielen Jahren die Kinder und Jugendlichen des Waisenhauses. Auch für die ortsansässige Ambulanz konnten Rollstühle, Gehhilfen und



Rollatoren gesammelt werden. Die derzeit ca. 250 Waisenkinder im Alter von 3-20 Jahren sind aufgrund der sehr geringen staatlichen Unterstützung im hohen Maße auf Spenden angewiesen. Das ganze Jahr über wird gesammelt. Dem Haus fehlt es an vielen Dingen. Mehl, Zucker, Nudeln sowie Bekleidung, Schuhe und Haushaltswaren rollen bis zu zehnmal pro Jahr nach Miercurea. Die zwei Transporter mit Anhänger sind dann randvoll. „Unsere Ladehelfer sind wahre Künstler. Jede Lücke wird ausgefüllt“, sagt Monika Längler.



Bei einer speziellen Sammelaktion 2014 konnten 250 kg Legosteine im Waisenhaus abgeliefert werden: „Die Legos liefen vorher alle durch meine Waschmaschine“, lacht Monika Längler, die regelmäßig die Werbetrommel rührt und für das Sortieren und Verpacken der Spenden zuständig ist. Fünf bis sechs Fahrer des gemeinnützigen Vereins übernehmen den Transport der Hilfsgüter und benötigen

ca. 35 Stunden für die 1850 km. Im Waisenhaus angekommen, scharft sich eine Traube von Kindern und Jugendlichen um die Autos. „Leere Gesichter verwandeln sich in ein Lächeln. Scharenweise Kinder und Jugendliche empfangen unsere Fahrer und sind unendlich dankbar“, erzählt Monika Längler. „Sie sind sehr diszipliniert und mit allen Geschenken zufrieden“. Vor jeder Aktion wird mit Pater Stefan abgeklärt, was am dringendsten benötigt wird. Somit können die Sach- und Geldspenden zielgerichtet eingesetzt werden. Das Waisenhaus gibt den Kindern und Jugendlichen nicht nur ein Dach über den Kopf, sondern auch eine Perspektive für die Zukunft. Sie lernen soziales Verhalten und erhalten eine Schul- und Berufsausbildung. Eigene Ausbildungsstätten wie Näherei, Schreinerei und Werkstatt sorgen dafür, dass die Jugendlichen eine vernünftige Berufsausbildung haben. „Das Ziel des Hauses und die Perspektive der Kinder machen mich sehr froh“, bestätigt Monika Längler. „Die Erfolge unserer Aktionen machen mich sehr froh und wahnsinnig stolz“. Kleinere Fortschritte sind in Rumänien nicht zu übersehen. Doch im Waisenhaus in Miercurea wird es auch in Zukunft am nötigen Geld und Kleidern mangeln. Der nächste Hilfstransport vom Lausbubendorf e.V. ist selbstverständlich schon geplant.

Multumesc - Danke!



Hier erfahren Sie mehr über
die **Rumänienhilfe „Lausbubendorf“ e.V.**

Kontakt:
Monika und Bernd Längler
Kantstraße 5, 66636 Tholey-Neipel
Tel.: 06888 / 5662

Spendenkonto
Rumänienhilfe „Lausbubendorf“ e.V.
Sparkasse Neunkirchen
IBAN: DE22 5925 2046 0050 0326 66
BIC: SALADE51NKS

Jede Hilfe ist Willkommen!

Wussten Sie schon, dass...



- ... Judith Alt aus der Tagespflege Oma eines kleinen Mädchens geworden ist ?
- ... Conny Scherer vom Fahrdienst im April 60 Jahre alt wird?
- ... Monika Lambert, verantwortliche Pflegefachkraft, täglich von ihrem Hund Henry zur Arbeit begleitet wird?

Lebensfreude:

*Jede Begegnung
ist ein Lesezeichen im Buch des Lebens...*

Geschichten von Elke Bräunling

Telefon für alle

Das mit dem Telefon war nicht einfach, damals, als Oma ein Kind war...

Mit einem zufriedenen Lächeln kam Oma Marion von ihrem Einkauf auf dem Markt zurück. „Heute ist Flohmarkt. Seht mal, was ich gefunden habe.“ Sie wuchtete den Einkaufskorb auf den Tisch und begann, ihn auszuräumen. Ein Blumenkohl, zwei Kopfsalate, Zwiebeln, Chilischoten, Tomaten, Knoblauch, Petersilie und Suppengrün, Zitronen, Äpfel, Kiwi und Bananen, dann noch zwei Päckchen Eier, Butter, Käse legte sie auf den Küchentisch. „Da!“, sagte sie dann. „Da ist es!“ „Was?“ „Was ist das?“ Enttäuscht starrten Elsa und Jakob auf das hässliche schwarze Ding in Oma Marions Korb. Was war das denn für ein altes Ding? „Ein Telefon ist das“, antwortete Oma Marion. „Das sieht doch jeder.“ Die Geschwister quiekten vor Vergnügen. „Das sieht vielleicht doof aus!“ „Das kann man ja gar nicht in die Tasche stecken!“ „Nee“, sagte Oma. „Das ging auch nicht, denn das Telefon aus meiner Kindheit war mit einer Schnur fest mit der Wand verbunden und stand im Flur auf einem Telefontischchen. Das konnte man nicht eben mal so mitnehmen.“ „Und wenn es ein geheimer Anruf war“, fragte Elsa, die fast nur ‚geheime‘ Handygespräche führte. „Konnte dann jeder mithören?“ Oma nickte. „Unhöfliche Leute taten das gerne.“ Sie grinste. „Und neugierige Mütter und Geschwister auch.“ „Oh!“ Mehr wusste Elsa da nicht zu sagen. So ein Anruf hatte ja damals dann ganz schön peinlich sein können. „Wir waren übrigens sehr stolz auf unser Telefon“, fuhr Oma fort. „Es gab nur wenige Apparate im Dorf und wenn die Nachbarn telefonieren wollten, kamen sie zu uns. Oder sie gaben unsere Telefonnummer an und dann erhielten wir die Anrufe der Nachbarn. Das war manchmal gar nicht lustig, besonders wenn das Telefon nachts läutete und einer von uns Kindern erst einmal den Nachbarn ans Telefon holen mussten.“ „Das war aber auch bestimmt spannend“, überlegte Jakob. „Ich wüsste gerne, was die Nachbarn hier so alles zu erzählen haben. Hoho! War das nicht cool?“ „Hm. Hm. Dazu sage ich nun besser nichts.“ Oma Marion grinste. „Und was machst du jetzt mit diesem ollen Apparat?“, fragte Elsa.

Oma Marion grinste noch mehr. „Den schenke ich meiner lieben neugierigen Schwester Ingrid zur Erinnerung. Die war nämlich immer, wenn ich einen wichtigen Anruf bekam, wie eine Steinsäule mit gespitzten Ohren neben dem Telefon stehen geblieben und ich musste sehr aufpassen, dass ich nichts Falsches sagte, dass sie dann weiter petzten konnte.“

Tante Ingrid war eine neugierige Petze? Oha! Was für ein Ding! Das hätten die Geschwister ihr nicht zugetraut, wo sie doch immer aus allem ein großes Geheimnis machte. Oh! Oh! „Ich glaube, das wird sie freuen“, sagte Jakob mit einem Grinsen. „Oh ja“, stimmte Oma Marion mit grimmiger Miene zu. „Erinnerungen können manchmal sehr erhellend sein. Und lehrreich.“ Na gut, das verstanden die Geschwister nun nicht unbedingt, aber sie wollten nun auch nicht neugierig sein. Nicht so neugierig wie Tante Ingrid damals, als sie neben Oma beim Telefon stand.

Mit freundlicher Genehmigung © Elke Bräunling

Gedicht von Elke Bräunling

Frühling kommt!

Frühling kommt!
Ein blaues Band
flattert heute übers Land.

Frühling kommt!
Der Sonne Schein
lässt die Seelen leichter sein.

Frühling kommt!
Ihr Leut', kommt ,raus,
aus dem staubigen Winterhaus.

Frühling kommt!
Der Himmel lacht,
weil der Tag ihn fröhlich macht.

Frühling kommt!
Ich sing ein Lied,
weil der Winter von uns schied.

Frühling kommt!
Trala, la, la ...
Hört nur! Seht! Nun ist er da.

© Elke Bräunling

<https://fruehlingsgeschichten.wordpress.com>
Mit freundlicher Genehmigung...



Faschingsrätsel

1. In welcher Stadt heißt der Fastnachtsruf „Leila - Helau“?
2. Wie lautet der Kölner Karnevalsruf?
3. Wohin gehört der Dom, wenn es nach der Musikgruppe „Bläck Fööss“ geht? *Mer losse d'r Dom en ...*
4. Wie heißt das karnevalistische Gremium, dass sich aus Vorsitzendem und zehn weiteren Mitgliedern zusammensetzt?
5. Wie nennt man die in heißem Fett frittierten Gebäckstücke, die zur Fastnacht gerne gegessen werden?
6. Wie heißt der bekannte Karnevalssänger, von dem u.a. die Faschingsschlager „Heile, heile Gänsje“ und „Humba Täterä“ stammen? Kleine Hilfe: sein Vorname ist Ernst.
7. Wann beginnt die Fastnachtszeit?
8. Welche Zeit beginnt mit dem Aschermittwoch?
9. Woher hat der Aschermittwoch seinen Namen?
10. Wen bezeichnet man als „Jeck“ oder „Jecken“?

Lösungen:

1. Leipzig; 2. In Köln wird „Alaafi“ oder „Kölle Alaafi“ gerufen; 3. Köln (Mer losse d'r Dom en Kölle); 4. Eiferrat; 5. Kräpfen (auch Berliner oder Fastnachtsküchelscher); 6. Ernst Neger; 7. 11.11. um 11.11 Uhr; 8. Fastenzeit; 9. Die Bezeichnung Aschermittwoch kommt von dem Brauch, in der Heiligen Messe dieses Tages die Asche vom Verbrennen der Palmzweige des Vorjahres zu segnen und die Gläubigen mit einem Kreuz aus dieser Asche zu bezeichnen. Der Empfang des Aschenkreuzes gehört zu den heilswirksamen Zeichen, den Sakramentalien; 10. Teilnehmer am Karnevalstreiben; 11. Eine Bütt ist das Fass, in dem die Karnevalisten ihre lustigen Reden (Büttenreden) halten. Der Begriff bezieht sich auf die Kölner „Waschbütt“, in der früher die Wäsche gewaschen wurde.

Unser Buchtipp

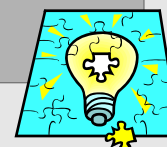
Dein perfektes Jahr von Charlotte Lucas

Ein hinreißend schöner Roman über einen Mann, eine Frau und die wirklich wichtigen Fragen im Leben. Was ist der Sinn deines Lebens? Falls Jonathan Grief jemals die Antwort auf diese Frage wusste, hat er sie schon lange vergessen. Was ist der Sinn deines Lebens? Für Hannah Marx ist die Sache klar. Das Gute sehen. Die Zeit voll auskosten. Das Hier und Jetzt genießen. Und vielleicht auch so spontane Dinge tun, wie barfuß über eine Blumenwiese zu laufen. Doch manchmal stellt das Schicksal alles infrage, woran du glaubst ... Charlotte Lucas ist das Pseudonym der Bestsellerautorin Wiebke Lorenz. Ihr neuer Roman „Dein perfektes Jahr“ wird Fans von klugen Liebesromanen verzaubern.



576 Seiten • Gebunden • Bastei Lübbe (Lübbe Ehrenwirth)

Sudoku - leicht



		2		1			5	3
			8		5	4		
6			7	4		1	8	9
3		7	9					8
	6						7	
9					4	2		6
7	8	1		9	6			5
		6	3		7			
4	5			2		6		

**Gottesdienste in der
Kapelle St. Bartholomäus - SeniorenHaus Hasborn**



Freitag, 03. März 2017,
um 10.30 Uhr

Sonntag, 12. März 2017,
um 10.30 Uhr

Freitag, 17. März 2017,
um 10.30 Uhr

Sonntag, 26. März 2017,
um 10.30 Uhr

Freitag, 31. März 2017,
um 10.30 Uhr

Sonntag, 9. April 2017,
Palmsonntag mit Palmenweihe
um 10.30 Uhr

Ostern laut Aushang

Freitag, 28. April 2017,
um 10.30 Uhr

*Jeden Dienstag um 16:00 Uhr
Rosenkranzgebet in der Kapelle*

Verstorben

Wir gedenken der Verstorbenen der letzten Monate

*Es ist schwer, wenn sich zwei Augen schließen,
zwei Hände ruhen, die einst so viel geschafft.*

*Wie schmerzlich war's vor Dir zu stehen,
dem Leiden hilflos zuzusehen.*

*Schlaf nun in Frieden, ruhe sanft
und hab für alle Liebe Dank.*



Das Geistliche Wort Diakon Thomas Hufschmidt

Liebe Leserinnen und Leser,

„am Aschermittwoch ist alles vorbei.“ So lautet ein sicherlich auch Ihnen bekanntes Karnevalslied. Vielleicht haben Sie es in der Vergangenheit des Öfteren gehört oder gar selbst mit voller Inbrunst mitgesungen. Oder Sie gehören zu denjenigen, die sich mangels Interesse an Fasching immer wieder auf den Aschermittwoch freuen, wenn es endlich wieder ruhiger wird. „Am Aschermittwoch ist alles vorbei.“ Welcher der beiden genannten Gruppen Sie auch angehören, dem in unseren Breiten zum geflügelten Sprichwort geworden Zitat können Sie wohl zustimmen. Denn: das Feiern und das bunte Karnevalstreiben kommt – sofern die Rosenmontagsumzüge nicht wie im vergangenen Jahr im Frühling oder Frühsommer nachgefeiert werden – am Aschermittwoch an ein Ende; zumindest vorübergehend. Jetzt beginnt der harte Ernst des Lebens; Feiern war gestern. Die Fastenzeit, die an Aschermittwoch beginnt, ist eine Zeit des Verzichtes: sie kann mitunter ziemlich hart sein, wenn man sich das selbstauferlegte Fastenziel hoch angesetzt hat: Alkohol, Süßigkeiten, Fernsehen, Auto, Fleisch usw..



Rhönweg 6
66113 Saarbrücken
Telefon
0681/58805-0

Internet
www.cts-mbh.de

Impressum

Herausgeber:

**Caritas SeniorenHaus
Hasborn
Im Wohnpark 2
66636 Hasborn-
Dautweiler**

Tel. 06853-979460
Fax.06853-97946119

info@seniorenhaus-
hasborn.de
www.seniorenhaus-
hasborn.de

Verantwortlich:

Hausleiterin
Vera Schmidt

Layout/Gestaltung:

Silke Frank

Redaktion:

Vera Schmidt

Silke Frank

Judith Alt

Mitarbeiterinnen der
soz. Begleitung

Auflage: 600 Stück

Das Geistliche Wort Fortsetzung...

Alles Dinge, an die wir uns im täglichen Leben fest gewöhnt haben und die, sobald sie nicht mehr selbstverständlich dazugehören, hart im Verzicht sind. „Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“ (Mk 1,15) So lautet der biblische Spruch, der mit der Austeilung des Aschenkreuzes einem jeden zugesprochen wird. In diesem Zitat aus dem Markusevangelium steckt das Programm der Fastenzeit. Verzicht nicht nur wegen des körperlichen Wohlbefindens, sondern weil es daneben vor allem um Besinnung und Neuausrichtung des Lebens am Evangelium geht. Auf besonders lieb gewonnene, aber vielleicht selbstverständlich gewordene Dinge verzichten, damit aus diesen „Süchten“, die in unserem Leben zur Normalität geworden sind, wieder „Sehnsüchte“ werden, für die wir Gott danken können. Es geht darum, wieder den Blick zu schärfen auf das eigene Leben; mit seinen hellen und seinen dunkleren Seiten vor allem aber mit seiner unendlichen Vielfalt. Dann gehen wir anders auf Ostern zu: nicht im normalen Trott, der allzu oft auch eine gewisse Unachtsamkeit mit sich bringt, sondern dankbarer, offen und froh.

Fastenzeit in diesem Sinne verstanden ist nicht grau, farblos oder einfach nur anstrengender Verzicht. Durch eine richtig verstandene Fastenzeit kann das Leben wieder bunter, die blass gewordenen Farben können von ihrem Staub befreit und wieder hell werden. Dann wird Ostern als Ende der Fastenzeit mit neuen, erstrahlten Farben gefeiert: nicht nur in der Kirche, nicht nur in der Natur, wenn das junge Grün sprosst, sondern besonders bei jedem Einzelnen von uns. So gesehen ist dann an Aschermittwoch nicht alles vorbei, sondern dann geht es erst richtig los: bunt und farbenfroh auf Ostern zu.



In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Fastenzeit und ein gesegnetes Osterfest.

**Ihr Diakon in der Pfarreiengemeinschaft Am Schaumberg
Thomas Hufschmidt**